

Stellungnahme

Stadtgemeinde Knittelfeld

Wir sind uns dessen bewusst, dass sich die familiären Rahmenbedingungen geändert haben und der Wunsch die Öffnungszeiten der Kindergärten flexibler zu machen, nicht unbegründet ist. Omas und Opas gehen meist selbst noch arbeiten und kaum eine Mutter hat mehr die Möglichkeit bei ihren Kindern als Hausfrau daheim zu bleiben.

Die Kinderzahlen sind rückläufig und viele Gruppen wurden wegen Kindermangel geschlossen. Dass Alternativen angedacht werden, ist nachvollziehbar, aber trotzdem sollte aus dem Bildungsauftrag kein reiner Betreuungsauftrag werden, der mit Hilfe des anscheinend kostengünstigsten Personals umgesetzt wird.

Tagesmütter/Väter sind sicher für manche Eltern die einzige Möglichkeit die Kinder während ihrer oft familienfeindlichen Arbeitszeiten beaufsichtigt zu wissen. Aber die Ausbildung einer Tagesmutter und deren Tätigkeit kann nicht mit der einer Kindergartenpädagogin verglichen werden, auch die pädagogische Arbeit ist nicht vergleichbar.

Die Gefahr bei solchen Modellen scheint auch zu sein, dass man zugunsten der finanziellen Einsparung durch die Tagesmütter auf das Recht der Kinder, das höchstmögliche Maß an Bildung zu erhalten, verzichtet- kleinerer Gruppen wären wie schon so oft erwähnt das Beste für ein Kind, die Förderungsmöglichkeiten wesentlich größer... aber wir Kindergartenpädagoginnen und unsere Möglichkeiten ein Kind effizient zu fördern, scheinen zu teuer zu sein...darum gibt es gewisse Förderungen nur mit einer gewissen Gruppengröße; schade!

Unserer Meinung nach ist es jedes Kind wert, in seiner Entwicklung bestmöglich gefördert zu werden, von hochqualifiziertem, gut ausgebildetem pädagogischem Fachpersonal, das den Bildungsauftrag umsetzt, auch wenn es

sich um eine Kindergartengruppe einer Gemeinde handelt, die leider nicht 10 Kinder vorweist !

Würde man endlich erkennen, dass man gerade was die Bildung unserer Kinder betrifft, nicht den Sparstift ansetzen sollte, hätte man, um Gruppen zu retten, doch schon lange die Gruppengröße verkleinert und nicht die fehlende Kinderanzahl auf die höchst zulässige Anzahl in der Gruppe hochgerechnet.

Dass Kinder in kleineren Gruppen individueller gefördert werden können als in einer Gruppe mit 25 Kindern ist kein Geheimnis, darum ist es bedenklich, dass kleine Gemeinden auf eine Kindergartenpädagogin verzichten sollen, weil sie vielleicht nur 8 statt der erforderlichen 10 Kinder haben.

Wir fragen uns: Hat nicht jedes dieser 8 Kinder ebenfalls das Recht auf die bestmögliche Bildung und Förderung?

Tagesmütter und Tagesväter sind nicht in der Lage eine Kindergartenpädagogin zu ersetzen, da sie, um es einfach aus zu drücken, zwar das Herz für die Kinder, aber nicht die pädagogische Ausbildung haben!

Es gibt vielleicht andere Möglichkeiten, Kindergruppen am Land zu retten, vielleicht mit einer besonderen Förderung für solche Härtefälle,

aber keine Kindergartengruppe ohne Pädagogin!

Da es um das Wohl unserer Kinder geht, bereiten solche Modellversuche eher Kopfweh, weil sich der Gedanke aufdrängt, dass es nicht um die bestmögliche Lösung für die Kinder geht, sondern um die günstigste!

Mit freundlichen Grüßen

Martina Stummer

Vorsitzende der Personalvertretung